
BERLINER

CHORSPIEGEL

Nr. 135

Dezember 2004



Projekte des BSB im 1. Halbjahr 2005

Sonntagskonzertreihe 2005 des Berliner Sängerbundes im Kammermusiksaal der Philharmonie

- 16. Januar 2005** Clara-Schumann-Frauenchor e.V.,
Kammerchor „Leo Wistuba“ Hennigsdorf
- 6. Februar 2005** Berliner Soulchor, Rosa Cavaliere, The Berlin Star Singers
- 17. April 2005** Bianco Fiore (Danzig), Kreuzberger Kantorei e.V.
- 22. Mai 2005** Luisen-Vocalensemble, neuer chor berlin e.V.
- 5. Juni 2005** Kinderchor Canzonetta e.V., SADAKO
- 19. Juni 2005** Capella Spandowia, Kammerchor Friedrichshagen,
Rupenhornor Kammerchor Berlin e.V.

Beginn jeweils 16 Uhr

Grundlagenkurs für Chorleitung

8./9.1.2005

Fortbildung für Chorassistenten, Anfänger und Schüler

Leitung: Carsten Schultze

Ort: Landesmusikakademie, FEZ/Wuhlheide

Zeit: Sa: 10-19 Uhr, So: 10-14 Uhr

Gebühr: 50,- EUR (ermäßigt 30,- EUR incl. für BSB-Mitglieder)

Anmeldung: BSB-Geschäftsstelle

Der Kurs richtet sich an alle Neueinsteiger in Sachen Chorleitung und versteht sich als Ergänzung zum Berliner Chorleiterseminar.

Singen nach Noten

Leitung: Karl Heinz Schmitt, Aschaffenburg

Ort: Landesmusikakademie, FEZ/Wuhlheide

Gebühr: 15,- EUR (ermäßigt 10,- EUR)

Zeit: Sa 10 - 17 und So 10 - 16 Uhr

Anmeldung: BSB-Geschäftsstelle

Grundkurs

12./13.2.2005

Der Kurs richtet sich an ChorsängerInnen ohne bzw. mit geringen Notenkenntnissen und an Chorleiter, die einen Weg suchen, ihre Sänger in das Blattsingen einzuführen.

Aufbaukurs

NEUER TERMIN!

19./20.3.2005

Der Kurs richtet sich an ChorsängerInnen, die bereits einen Kurs absolviert bzw. schon Notenkenntnisse haben.

Chorleiterseminar Hermannsburg

21.-26.2.2005

„Chorerziehung und Stimmbildung bei Kindern und Jugendlichen“

Seminar für Chorleiter, -assistenten, Musiklehrer, Stimmbildner, auch Anfänger mit Interesse an Chorgesang.

Gesamtleitung: Prof. Reinhard Stollreiter

Anmeldung: bis 31.1.2005 in der BSB-Geschäftsstelle

Weitere Veranstaltungen siehe Seite 19



BERLINER CHORSPIEGEL

Mitteilungsblatt des Berliner Sängerbundes (BSB)
Mitglied im Deutschen Sängerbund (DSB)

Nr. 135

Dezember 2004

Kulturelle Identität der Berliner

„Diese Stadt braucht die Berliner Symphoniker.“ Dies war der letzte Satz eines Interviews, das Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates, mit Jochen Thärichen, Intendant der Berliner Symphoniker, nach deren letztem Familien-Konzert im September 2004 in der Berliner Philharmonie führte. Das Interview ist zu lesen in der jüngsten Ausgabe des Musik-Forum, die unter dem Titelthema „Kulturelle Identität und interkultureller Dialog“ erschienen ist. Für die kulturelle Identität einer großen Zahl von Berlinern stehen die Berliner Symphoniker, nicht die Berliner Philharmoniker, die ein unbestrittenes Aushängeschild unserer Stadt, aber in der breiten Bevölkerung nicht verankert sind, insbesondere nachdem sie sich vor einigen Jahren den Diensten für die Berliner Chöre mit fadenscheinigen Argumenten entzogen haben. Die Berliner Symphoniker haben hingegen ihre Konzerttätigkeit immer als eine kulturelle und pädagogische Sozialarbeit verstanden und dadurch die „klassische Musik“ in breitere Schichten der Bevölkerung und vor allem in die Schulen getragen. Das Orchester musste, nachdem ihm die Zuschüsse der öffentlichen Hand entzogen wurden, in die Insolvenz gehen, aber das Orchester wird weiter bestehen und es steht den Berliner Chören auch in der Zukunft für Konzerte zur Verfügung. Ein entsprechendes Schreiben des Insolvenzverwalters, der seine Aufgabe darin sieht, die Berliner Symphoniker zu retten, hat mich dieser Tage erreicht. Und ich bitte unsere Chöre, jede Möglichkeit zu nutzen, dieses Orchester zu engagieren. Nur so besteht eine reale Chance für die Berliner Symphoniker, die Durststrecke zu überwinden und den Untergang dieses Klangkörpers zu verhindern. Sie können aber auch ganz privat etwas tun, indem Sie die nächsten Konzerte des Orchesters besuchen. Wenn Sie z.B. am Silvestertag noch nichts vorhaben, können Sie im Kammermusiksaal der Philharmonie um 15.30 oder um 19.00 Uhr die Berliner Symphoniker live erleben. Noch gibt es Karten (325 55 62).

Für die meisten Chöre hat jetzt die weihnachtliche Hochsaison begonnen, die von uns allen viel Kraft und Einsatzfreudigkeit verlangt. Bei aller Anstrengung erleben wir aber immer wieder beglückende Momente, wenn wir die Freude spüren, die wir unseren Zuhörern vermitteln konnten. Und daraus erwachsen auch uns neue Kräfte. Viele solcher Erlebnisse mögen Ihnen rund um das Weihnachtsfest widerfahren. Die Feiertage selbst sollten Sie dann in Ruhe genießen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien alles Gute und uns allen ein friedliches neues Jahr.

Ihr Reinhard Stollreiter

Glückwünsche für Ludwig Matthies und „pro musica“ Treptow

Für die Chorgemeinschaft „pro musica“ Treptow und ihren Leiter Ludwig Matthies war der 6. November 2004 ein denkwürdiger Tag: Mit einem festlichen Konzert beging man in der Aula der Friedrich-Fröbel-Schule in Köpenick das 30. Chorjubiläum, und Ludwig Matthies, dem Chor seit seiner Gründung als Begleiter, Dirigent, Komponist und Bearbeiter aufs engste verbunden, erhielt aus den Händen von Bezirksbürgermeister Dr. Ulbricht die Ehrenurkunde „Chordirektor ADC“. Die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Chorverbände verleiht diesen Titel für herausragende künstlerische Leistungen. Nur wenige kommen in den Genuss dieser hohen Auszeichnung. Die Laudatio hielt der Bundeschorleiter Prof. Dr. Marek Bobéth, der auch in der Jury des ADC mitgearbeitet und sich für diese Ehrung eingesetzt hatte.



Foto: Siegfried Drosdatis

Das Jubiläumskonzert, zugleich dem Gedenken an die 2001 verstorbene Dirigentin Edith Matthies gewidmet, wurde mit langem, herzlichem Beifall bedacht. Das Programm bot einen repräsentativen Querschnitt durch das umfangreiche Repertoire des Chores und war bestens geprobt. Die Organisation der gesamten Veranstaltung lag in den Händen der engagierten Vorsitzenden Gertrud Popp, und ihr gebührt ein großes Lob für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Ganzen. Zum Schluss gratulierte der Thalgaauer Sängerbund, ein Partnerchor aus Österreich, wodurch die Stimmung im Saal ein letztes Mal anstieg. Die Festschrift war liebevoll gestaltet und enthielt alle wichtigen Informationen über die Chorgeschichte, ergänzt durch Grußworte und viele persönliche Beiträge.

Ludwig Matthies leitete das Konzert souverän. Er verfügt über einen Erfahrungsschatz, der ihn in die Lage versetzt, seine musikalischen Vorstellungen zu verwirklichen. Seit der Gründung von „pro musica“ ist der heute 75-jährige studierte Dirigent dabei und hat gemeinsam mit seiner Ehefrau Edith den Chor zu dem gemacht, was er heute ist: ein Seniorenchor, der stets bemüht ist, einen hohen Leistungsstand zu erreichen. Aber es sind nicht nur die musikalischen Aspekte, sondern auch die menschlichen, die Ludwig Matthies auszeichnen. Man kann ohne zu übertreiben sagen, dass Ludwig Matthies ein Vorbild ist, ein Vorbild für andere Chöre, aber insbesondere für die jüngeren Kollegen. Während sich seine musikalischen Qualitäten in der Art zu dirigieren, in seiner Probengestaltung, der einfühlsamen Klavierbegleitung, aber auch den zahlreichen Kompositionen und Bearbeitungen offenbaren, sind die menschlichen geprägt von einfühlsamem Umgang miteinander, von Zuwendung und Toleranz. Wenn man be-

denkt, dass ein Chor nicht nur eine musizierende Gemeinschaft, sondern ebenso auch eine Art Heimstatt für alle Sängerinnen und Sänger ist, dann kann man ermessen, wie wichtig es ist, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Solidarität untereinander zu stärken. Ludwig Matthies trägt dazu ganz wesentlich bei. Diese Übereinstimmung von hoher musikalischer Qualität und dem Engagement für die Gemeinschaft war für den Berliner Sängerbund der Hauptgrund dafür, Ludwig Matthies für die Ehrung als „Chordirektor ADC“ vorzuschlagen.

Wir gratulieren „pro musica“ Treptow herzlich zum 30. Geburtstag und Ludwig Matthies zur Auszeichnung. Mögen Chor und Dirigent noch viele Jahre erfolgreich miteinander arbeiten, zur eigenen Freude und zur Freude der ungezählten dankbaren Zuhörer.

Horst Fliegel

20 Jahre Kladower Volkschor e.V.

Schon der Präsident des Berliner Sängerbundes R. Stollreiter schrieb in seinem Grußwort für die Festschrift: *„Es ist sehr beruhigend zu erleben, dass auch in unserer Zeit auf ganz spontane Weise ein Chor entstehen kann, dessen erster Grund einfach die Lust des Einzelnen zu singen und dies mit anderen gemeinsam zu tun, ist. So hat vor 20 Jahren der Kladower Volkschor seinen Anfang genommen.“*



Zum Jubiläum veranstaltete der **Kladower Volkschor** gemeinsam mit der **Singgemeinschaft Berlin e.V.** am 12. Juni 2004 ein Festkonzert in der Dorfkirche Kladow. Die Singgemeinschaft Berlin wird unter der gleichen musikalischen Leitung von Jens Hofereiter geführt und wird deshalb auch als „Schwesterverein“ bezeichnet.

Beide Chöre gestalteten ein Konzert aus ihrem umfangreichen Repertoire, bei dem man das oftmalige gemeinsame Konzertieren als gut eingeübt erkannte. Jens Hofereiter hatte beide Chöre „gut im Schlag“, außerdem leitete er das Konzert mit einem Orgelvortrag ein und teilte es in der Hälfte mit einem weiteren Vortrag. Jeweils nach den Orgelvorträgen wurden die Grußworte verlesen, die auch in der gut gestalteten Festschrift abgedruckt waren.

Nach dem Konzert wartete der Dampfer „Kreuz As“ an der Anlegestelle „Insel Imchen“ in Alt Kladow für eine mehrstündige Dampferfahrt mit Abendbuffet nach Werder und zurück. Den Chormitgliedern und Ihren Gästen lachte das Wetter zum schönen Abschluss.

Bernd Geister

Pobenzitat:

Das klingt wie als wenn ich mir vorstelle: hier 'ne Hupe ... da 'ne Hupe ...

Dirigentenabschied Dank an Wolfgang Roterberg

Mit einer CD-Produktion und vier Weihnachtskonzerten am Pult des Gemischten Chors „Canto Ergo Sum“ verabschiedet sich **Wolfgang Roterberg** aus der Berliner Laienchorzene. Der fast Siebenundsechzigjährige kehrt nun ganz zu seiner Familie heim, die schon seit mehreren Jahren in der Lüneburger Heide lebt und durch großes Verständnis und manches Opfer ermöglichte, dass der Ehemann und Vater wöchentlich, und oft mehrmals, nach Berlin und anderswohin reiste, um mit seinen Chören zu proben oder zu konzertieren.

Das Berliner Chorleben muss künftig einen Chorleiter entbehren, der über Jahrzehnte zu denen gehörte, die ihm bleibende Stempel aufdrückten. Wolfgang Roterbergs Name ist mit den anerkannten Leistungen mehrerer Chöre verbunden. Er gründete 1976, damals noch Musiklehrer an musisch betonten Oberschulen Ostberlins, den Carl-von-Ossietzky-Chor, den er 25 Jahre lang leitete und zu internationalem Ansehen führte. Von 1994 bis 2002 stand er, nunmehr Dozent für Chorleitung und musikalische Gruppenarbeit an der Universität Potsdam, an der Spitze des renommierten Gemischten Chors „Ernst Moritz Arndt“, mit dem er 2001 ein glanzvolles Konzert zu dessen 50. Jubiläum feierte. Seit 2002 widmete er sich ganz dem neu entstandenen Gemischten Chor „Canto Ergo Sum“, den er in kurzer Zeit durch hartes Proben und eine außergewöhnliche Konzerthäufigkeit zu einer Leistungsfähigkeit führte, die den Kritiker des Sonntagskonzertes des BSB vom 9. Mai 2004 in der Berliner Philharmonie zu der Feststellung veranlasste, „*der souveräne Dirigent Wolfgang Roterberg*“ habe es in der „*Einheit von Chor und Dirigent geschafft, Grenzen des Laienchors zu durchbrechen*“ (Berliner Chorspiegel Nr. 133, Juni 2004, S. 7). Das Streben, die Leistungsmöglichkeiten eines Chors bis zu ihren äußersten Grenzen auszuloten, gehörte in der Tat stets zum Credo des Chorleiters mit dem unbestechlichen Vierteltongehör. Dies ließ ihn zu Sätzen greifen, die zumeist den Halb- oder gar Vollprofessionellen vorbehalten sind, behinderte aber nicht die Pflege des schlichten vierstimmigen Chorgesangs, der seine Wirkung aus der gleichermaßen schwierig zu erreichenden Homogenität und sauberen Intonation bezieht. Vielseitige Anforderungen an seine Chöre bestimmten seine Arbeit.

Wolfgang Roterberg nahm alles gleich ernst und genau. Hohe Forderungen an sich selbst, beispielgebende Einsatzbereitschaft und Pünktlichkeit waren moralische Rechtfertigung für sein ungeduldiges Einfordern von Konzentration und Leistung bei seinen Sängerinnen und Sängern. Jene, die



sich gleich ihrem Chorleiter Wolfgang Roterberg Freizeitfreude nicht ohne Arbeitsaufwand vorstellen können, werden sich stets dankbar erinnern, mit ihm ein Stück Lebensweg gemeinsam gegangen zu sein.

Gäbe es das Wort, müsste man Wolfgang Roterberg einen „Choraholic“ nennen. Seine Sängerinnen und Sänger danken ihm von Herzen und sind gespannt, ob ihn nicht Entzugserscheinungen schon bald an ein dem Wohnort der Familie näheres Dirigentenpult ziehen werden.

Gerhard Engel, Foto: Moritz David Fredrich

„Tod im Schauspielhaus“

Etwas Neues tut sich auf – die **Berliner Liedertafel** folgt einem neuen Trend, geht neue Wege. Aus der Sicht Einer, die mitmimen durfte, möchte ich meine Eindrücke vermitteln. Es ist ja kein Geheimnis und auch statistisch erwiesen, dass das Männerchorwesen stark rückläufig ist. Wenn man also dran-



bleiben will, muss man sich etwas einfallen lassen. Norbert Ochmann, der junge, vielversprechende Dirigent der BL tat dies, was ihm dank seiner vielseitigen Talente nicht schwer fiel. Eine musikalische Kriminalgeschichte von Christian Richter, der auch mitspielte und Regie führte, musste her. Beteiligt waren neben den BL-Mitgliedern auch Sänger aus dem **Männerchor Spandau**. Die Regieassistenz sowie die Verantwortung für das Bühnenbild und die Kostüme hatte Agnes Domke. Ihr Können sowie das vielseitige Talent von Christian Richter berechtigen zu großen Hoffnungen in der Zukunft. Die Schirmherrschaft hatte kein Geringerer als der bekannte Autor Horst Bosetzky (-ky), Soziologieprofessor in Berlin, der auch mitwirkte. Der Dirigent hat neben seiner musikalischen Leitung auch überzeugend mitgespielt. Die Chöre waren gefordert, denn es ist eine arge Umstellung, statt der obligatorischen Probe 1x in der Woche zahlreiche Proben über viele Stunden hinaus mehrfach wöchentlich über sich ergehen zu lassen, auf der Bühne zu agieren, statt sich „ordentlich“ aufzureihen und sich auch noch zu kostümieren.

Über alle Stolpersteine hinweg kam es dann am Sonntag, dem 31. Oktober, zur Aufführung im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, die man durchaus als gelungen bezeichnen konnte. Jeder gab vollen Einsatz. Es hatte sich also gelohnt, wie auch das Publikum aussagte, diesen neuen Weg zu beschreiten, was ja nicht heißen muss, dass die traditionellen Aufgaben nun keine Daseinsberechtigung mehr haben. Beides hat seinen Platz nach dem Motto „Alles zu seiner Zeit“.

So wünsche ich der BL und ihrem Dirigenten viel Erfolg auf dem Wege in die Zukunft! Ich wurde zwar ermordet, aber trotzdem. Helga Röder

20 Jahre Siedlerchor Altglienicke

Der Siedlerchor feierte am 25. September im Bürgerhaus Altglienicke seinen Geburtstag. Das Jubiläumskonzert stellte eine Reprise der 20-jährigen Chorarbeit dar und erinnerte an die Höhepunkte unseres Chorlebens. Viele Gäste und geladene Freunde des Chores nahmen anerkennend die Entwicklung aus bescheidenen Anfängen 1984 zu dem heutigen, breit gefächerten Repertoire zur Kenntnis.



Vor 20 Jahren hatten sich sangesfreudige Bewohner der Siedlung „Eigenheim II“ in Berlin-Altglienicke um den Musikpädagogen Reinhard Tschache geschart, um fröhlich zu singen und mit kulturellen Beiträgen die Feste der Siedlergemeinschaft zu bereichern. Nach und nach wurde die Probenarbeit professioneller, Auftritte in der Öffentlichkeit häufiger. Sie gaben dem Chor die Motivation, sich sängerisch weiter zu entwickeln. Etliche Musikbegeisterte aus der Umgebung gesellten sich hinzu und das Liedrepertoire wuchs. Es besteht inzwischen aus mehr als 200 Titeln: vom volkstümlichen Lied bis zu klassischen Stücken der Chorliteratur. Die meisten Chorsätze wurden von Reinhard Tschache einfühlsam entsprechend unseren Möglichkeiten und recht publikumswirksam bearbeitet, oft auch selbst komponiert.

Das Jubiläumskonzert stand unter der Leitung von Gabriele Tschache, die den Chor 2002 übernahm. Liebevoll führten zwei unserer Sängerinnen durch das Programm, beschrieben wichtige Ereignisse unseres Chorlebens und würdigten die hervorragende Rolle Reinhard Tschaches für die Entwicklung des Chores.

Besonders dankbar waren wir für die Mitwirkung des Singkreises der evang. Kirchengemeinde Altglienicke unter Leitung von Gabriele Döhle, der mit anspruchsvollen Titeln unsere Konzert bereicherte. Der ursprünglich vorgesehene Gastchor aus Kössern/Mulde sagte sein Kommen kurzfristig ab und unser Hilferuf fand offene Ohren beim Singkreis. Wir hoffen sehr, dass mit dem gemeinsamen Auftritt beider Altglienicker Chöre eine Partnerschaft zum Nutzen des Musiklebens in unserem Ort entsteht.

Höhepunkte des Konzertes waren u.a. die Titel „Der Sänger“ von Mendelssohn-Bartholdy, „Goldene Fluren“ von Dvořák, „Die Beredsamkeit“ von J. Haydn und „Die launige Forelle“ von Franz Schöggel, allesamt vom Publikum mit kräftigem Applaus bedacht.

Mit Gesang, Spiel und Tanz sowie der Präsentation unseres neuen Chorlogos (und leicht verändertem Namen) klang der Geburtstag am Abend festlich-fröhlich aus, liebevoll begleitet von den Mitarbeitern des Bürgerhauses Altglienicke. Dieses ist seit der Eröffnung vor zwei Jahren unsere Heimstatt und es sei an dieser Stelle für die Förderung und Unterstützung gedankt,

die wir durch die Leiterin Andrea Lobing sowie durch das Bezirksamt Trepow-Köpenick/Fachbereich Kultur erfahren.

Der Chorvorstand wünscht sich, dass es uns gemeinsam mit unserer Chorleiterin gelingt, die erfolgreiche Entwicklung des Chores fortzuführen.

P. Stein, M. Richter

Reinhard Tschache, der Leiter des Kulturensembles des Blinden- und Sehbehindertenverbandes, hat für sein 25-jähriges Engagement am 18. Oktober 2004 die DBSV-Ehrenmedaille überreicht bekommen. Die feierliche Verleihung erfolgte durch den Präsidenten des Verbandes anlässlich eines Konzertes des Ensembles im Kleisthaus in Berlin.

Wir gratulieren Herrn Tschache und wünschen ihm weiterhin viel Schaffenskraft bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit.

Herbstkonzert des Sängerkreises Norden

Der Sängerkreis Norden hält an der Tradition seines Herbstkonzertes fest. Es fand am Sonnabend, dem 30. Oktober, in der Aula der Wedding-Schule (vormals Richard-Schirrmann-Schule) statt. Die z.Z. an der Schule stattfindenden Umbauten haben nicht wesentlich den Ablauf beeinträchtigt. Erfreulich, dass die Aula voll besucht war; das war ein gutes Omen! Die Schirmherrschaft hatte wieder der Bürgermeister von Mitte, Joachim Zeller, dem wir an dieser Stelle für seine Hilfen danken.

Das Motto dieses Herbstkonzertes lautete vielversprechend „Singend in den Herbst“. 7 Chöre haben sich zur Mitwirkung bereit erklärt, wofür ihnen herzlich gedankt sei. Es waren dies:

- der **Kammerchor Wedding**, Leitung Marek Bobéth,
- der **Gemischte Chor Maibund 02**, Leitung Felix Hensler,
- der **Männerchor Buchholz 1897**, Leitung Bernd Dombrowsky,
- die **Nordberliner Chorgemeinschaft**, Leitung Michael Seilkopf,
- die **Berliner Chorfreunde**, Leitung Marek Bobéth,
- der **Goldi-Schlagerchor**, Leitung Michael Seilkopf und
- der **Shanty-Chor Reinickendorf**, Leitung Karl-Heinz Malingriaux.

So wurde ein buntes Programm geboten. Man war sich einig, sowohl beim Publikum als auch bei den Chören, dass dieser musikalische Nachmittag ein gelungener war.

So richten wir uns nun auf den nächsten „Tag des Liedes“ im Mai 2005 ein.

Helga Röder

Chorleiterfrust

Da redet doch jemand im Tenor! Soll ich Euch ein paar Tasten vom Flügel entgegenschmeißen?

Nachlese zum Tag des Liedes 2004 Aus dem Norden ...

Die traditionelle Veranstaltung des Sängerkreises Norden zum diesjährigen „Tag des Liedes“ fand am 13.6. nun zum 3. mal im Englischen Garten statt. Wegen des schlechten Wetters mussten wir kurz vor Beginn auf die Regenvariante im Teehaus zurückgreifen, das mit Tischen und Stühlen, einer Bühne und einem Flügel ausgestattet ist und über eine gute Akustik verfügt, sodass wir auf die technische Anlage verzichten konnten. Der unerwartet zahlreiche Besuch hielt die Zuhörer nicht ab, die Veranstaltung durchweg im Stehen zu verbringen und das auch noch mit ausnehmend guter Laune. Die Schirmherrschaft hatte wieder der Bezirksbürgermeister von Mitte, Joachim Zeller, für dessen Hilfe wir herzlich danken. Der Infostand wurde stark frequentiert und das Werbematerial restlos „abgeräumt“. Der Gemischte Chor Maibund 02 musste leider wegen Erkrankung des Dirigenten absagen, sodass dieser auch nicht als Kreischorleiter in Erscheinung treten konnte. Er hatte in dieser Eigenschaft die musikalischen Vorbereitungen getroffen. Die Organisation und Moderation hat die Kreisvorsitzende Helga Röder übernommen. Das Programm war bunt gemischt und das Publikum in fröhlicher Stimmung, wozu letztlich die enge „Tuchföhlung“ beigetragen hat. Die Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Mitte war auöerordentlich kooperativ, was dankbar registriert wurde. Den mitwirkenden Chören und deren Dirigenten gilt unser Dank für ihren Einsatz:

1. Berliner Chorfrende e.V., Leitung: Marek Bobéth,
2. Kammerchor Wedding, Leitung: Marek Bobéth,
3. Nordberliner Chorgemeinschaft, Leitung: Andreas Hetze,
4. Goldi-Schlagerchor, Leitung: Michael Seilkopf

Als die Veranstaltung offiziell zu Ende war, hatte das Publikum noch nicht genug von uns, sondern es sang von Michael Seilkopf gespielte schmissige Melodien mit noch verbliebenen Chorsängern. Ein gelungener Sonntagvormittag mit Chören des Sängerkreises Norden, das motiviert zu Mehr!

Helga Röder

... und aus dem Süden

Am Sonntag, dem 8. August, fand zum dritten Mal im Britzer Garten, Festplatz am See, das Konzert des Sängerkreises Süden statt. Zwei Chöre gestalteten ein zweistündiges Programm.

Der **IBM Klub-Chor** unter der Leitung von Michael Streckenbach eröffnete das Konzert. Ohrwürmer wie „Das gibt's nur einmal“, „Theater, Theater“ sowie „Oh happy day“ brachten die Zuhörer so richtig in Schwung. Der IBM Klub-Chor bestehe seit 52 Jahren, informierte Herr Streckenbach das Publikum. Auch, dass in einem gemischten Chor Männermangel herrscht, wurde mitgeteilt. Die Herren Sänger werden sehr gepflegt; trotzdem gibt es kaum Neuzugänge. So lustig, fröhlich und honorig moderierte Herr Streckenbach durch das Konzert. Ja und „1911 der Männerchor“. So alt schon? Gut gehalten!

Weiter ging es mit dem **Lichtenrader Männerchor 1911 e.V.** mit seinem neuen Dirigenten Stefan Bohle. Zu hören war die Volksweise „Das Wandern ist des Müllers Lust“ von Zöllner, anschließend kam es „Knöcheldick“. (Vom Wandern?) und „Lebe – Liebe – Lache“, beide Lieder von Robert Pappert. „Marina“, „Das Morgenrot“ und die Volksweise „Jetzt Kommen die lustigen Tage“ beendeten den ersten Teil.



Einer bunten Melodienfolge, lauschten die Zuhörer. Vorgetragen vom IBM Klub-Chor. Mit Schlagern der 20er Jahre, „Ein schöner Tag“ und als Zugabe dem „Zottelmarsch“ verabschiedete sich der IBM Klub-Chor.

Den Schluss des Konzertes gestaltete der Lichtenrader Männerchor 1911.

Für das schöne und gelungene Konzert und für die Moderation von Herrn Streckenbach, den Chören und ihren Dirigenten sage ich „Danke schön“.

Magrit Eimke

GospelConnection 2004 - Lernen bei den Profis Gospel Workshops mit den Golden Gospel Singers in Berlin

Chorsänger, Solisten, Chorleiter und Musiker erhalten die Gelegenheit, die Kunst des Gospels bei den Stars dieses Musikgenres zu trainieren.

Die Golden Gospel Singers, gewissermaßen die „All Stars Group“ des amerikanischen Gospel, veranstaltet zweitägige Workshops in Berlin. In dieser Zeit gastiert das Ensemble mit der „Big Fat Christmas Show“ im TIPI am Bundeskanzleramt.

Unter der Leitung des GGS-Gründers Bob Singleton bzw. des musikalischen Direktors Charlie Creath proben die Teilnehmer Gospel-Chor-Repertoire und diverse Arrangements, Stimm- und Gehörbildung, Dirigit sowie das spezifische musikalische Handwerk für Instrumentalisten und Gospelbands. Zum Abschluss der Workshops ist ein gemeinsamer öffentlicher Auftritt aller Teilnehmer mit den Golden Gospel Singers geplant.

An den Workshops für max. 250 Teilnehmer können sowohl Sänger als auch Musiker teilnehmen, vorteilhaft sind Englischkenntnisse und Chor-Erfahrung.

GospelConnection 2004 - Gospel Workshops mit den Golden Gospel Singers

Samstag und Sonntag 18./19. Dezember 2004

Samstags 9.30-17.00 Uhr und sonntags 9.30-15.00 Uhr

HT 21 Hansa Theater, Alt Moabit 48, 10555 Berlin

Teilnahmegebühr: 90 Euro p.P. inkl. Verpflegung und Getränken

Chorgruppen ab 20 Personen erhalten 15% Ermäßigung

Anmeldungen unter www.goldengospelsingers.com, Info-Telefon: 0162-859 08 85 , Email-Anfragen: workshop-berlin@goldengospelsingers.com

Dort drunt im schönen Ungarland

Anmerkungen zur Konzertreise der Berliner Chorfreunde nach Hévis

Als im Herbst 2003 der Wunsch nach einer schönen Chorreise aufkommt, ergeben sich für mich zwei Fragen: Wann ist eine Chorreise eine „schöne“ Chorreise und sind die Wünsche und Zielvorstellungen des Chorleiters und der Chormitglieder identisch?



1. September 2004, der 1. Reisetag: noch am Abend unser erster Ausflug. Niemand ist zu müde. Zuerst eine Weinprobe, danach werden Berge von Essen aufgetischt, der Wein fließt in Strömen, die Folkloregruppe und die Geigen der Zigeunerkapelle bringen uns in Stimmung.

Am 2. Reisetag besichtigen wir die Halbinsel Tihany und beenden das Ausflugsprogramm mit einer Csardas-Party. Am Nachmittag werden dann die Wellness Angebote des Hotels erkundet.

Am 3. Reisetag beginnt der Chor-Arbeitstag mit Tanzprobe und Einsingen. Unser erster Auftritt ist im Atrium in Hévis, veranstaltet vom Kulturinstitut Hévis. Plakate in ungarischer Sprache kündigen uns an. Vereinbarungsgemäß bringen wir deutsche Volkslieder und internationale Folklore sowie unser Berlin-Programm. Als wir zu singen anfangen, sind die Stühle nur vereinzelt besetzt, aber wir werden mit freundlichem Beifall empfangen. In Verlauf unseres Vortrages füllt sich der Platz. Die Stühle reichen nicht, viele Zuhörer müssen stehen. Am Ende des ersten Teils unseres Auftritts ist der Beifall riesengroß. Nach der Pause beginnen wir mit unserem Berlin-Programm. Wir singen und tanzen in nostalgischen Kostümen. Der Funke springt über, das Publikum geht mit und ist begeistert. (Nicht nur der Berliner liebt Musik!)

Am 4. Reisetag fahren wir nach Budapest. Stadtrundfahrt, Stadtführung, die Zeit ist knapp. In Taksony treffen wir unseren Gastchor, den Taxer Gemischten Chorverein. Der Chorleiter ist zugleich der Vorsitzende des Landesverbandes der Deutschen Chöre in Ungarn. Das Konzert findet im Kulturhaus von Taksony statt. Unsere Darbietung, deutsche Volkslieder und internationale Folklore, kommt gut an. Die Mühen unseres Chorleiters Marek Bobéth werden belohnt. Die Taxer, ehemalige Deutschschwaben, singen ebenfalls deutsche Volkslieder. Für uns Chorfreunde, jetzt in der Rolle als Zuhörer, ist es ein Erlebnis, deutsche Volkslieder auf deutsch mit ungarischem Akzent zu hören. Danach bringen wir als Kontrast unser Berlin-Programm, bestens einstudiert und gestaltet und begeistern unser Publikum. Zum Abschluss singen wir dann gemeinsam: Freude schöner Götterfunken. Nach dem Konzert werden wir zum Umtrunk geladen. Bei kurzen Ansprachen erfolgt der Austausch kleiner Präsente. Beim Wein kommt es zu inter-

essanten Gesprächen, fröhlichen Gesängen und Völker verbindender Geselligkeit. So bleiben wir länger als ursprünglich geplant und fallen erst um 2.00 Uhr früh erschöpft, aber zufrieden ins Bett.

Am 5. Reisetag fahren wir nach Keszthely, um eine katholische Hauptmesse musikalisch zu gestalten. Die Kirche, im gotischen Stil erbaut, ist mit ihrer Farbenprächtigkeit beeindruckend. Die Kirchenbänke sind bis auf den letzten Platz gefüllt und der Gottesdienst wird uns zuliebe teilweise in deutscher Sprache abgehalten. Die Akustik ist hervorragend. Wir singen unser sakrales Repertoire sehr einfühlsam und spüren, wie erfreut und dankbar die Kirchenbesucher sind. Am Ende der Messe begleitet uns der Pfarrer noch ein Stück des Weges zu Fuß und bedankt sich immer wieder.

Am Nachmittag das Kontrastprogramm. Wir fahren, bereits fertig angekleidet im Berlin-Kostüm, mit der Bimmelbahn nach Egregy zum Weinlesefest. Unter den Festbesuchern gibt es einige Touristen, die extra unse- retwegen gekommen sind. Bei unserem Auftritt werden wir schon mit großem Applaus begrüßt, was uns zu Höchstleistungen anspricht. Das Publikum ist begeistert, wir sind es auch. Am Ende werden uns die Berlin-Fähnchen aus den Händen gerissen. Und natürlich lädt uns ein ungarischer Chor ein, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Abreise: Ein Bummel in der Altstadt von Sopron, dann heißt es Abschied nehmen. Glücklich und zufrieden, angefüllt mit schönen Erlebnissen und Erinnerungen an ereignisreiche Tage, kommen wir wieder in Berlin an.

Nach Beendigung der Chorreise ergeben sich für mich zwei neue Fragen: Geht es bei Chorreisen um die Freude, die wir mit unserer Musik verbreiten wollen? Oder sind Chorreisen „schön“, weil sie uns viel geben, weil man alles, was man investiert, zurückbekommt? Sicher ist beides zutreffend.

Jörg Sommer

Leserbrief zum Titel des Berliner Chorspiegel Nr. 134

Liebe Frau Helbig-Thies,

grundsätzlich habe ich gegen die Aufmachung und den Inhalt der vergangenen Chorspiegel nichts auszusetzen gehabt. Ich lese unsere kleine Chorzeitung gern und finde sie informativ. Die letzte Ausgabe Nr. 134 hat mich allerdings etwas verärgert. Die Titelseite bezieht sich mit einem Foto auf den vom Postchor Berlin e.V. eingereichten Reisebericht vom IV. Internationalen Chorfestival in Stettin/Polen. Das Foto zeigt den Berliner Chor „Village Voices“, der als 2. Berliner Chor in dem Festival eingebunden war. Wäre es nicht angebracht gewesen, den Chor abzubilden, der sich die Mühe gemacht hat, den Reisebericht zu veröffentlichen. Wenn in der Geschäftsstelle kein Foto vom Postchor vorhanden gewesen sein sollte, so hätte ein Anruf bei unserem Vorsitzenden, Herrn Joachim Rohde, schnellstens für Abhilfe gesorgt. Es sind so die kleinen Gesten, die auch einen sonst nicht so bekannten und auffälligen Chor erfreuen könnten.

Nichts für ungut!

Mit freundlichen Grüßen Ursula Berend

Liebe Frau Berend,
vielen Dank für Ihren Brief. Sie haben Recht, es lag er Redaktion kein Foto des Chores vor. Und da wir eine kleine ehrenamtliche Redaktion sind, treffen wir uns nicht in der Geschäftsstelle sondern bei Herrn Meyer in der Wohnung - und da haben wir kein Archiv griffbereit. Bitte - und da spreche ich alle Chöre an, die uns freundlicher Weise Beiträge schicken - legen Sie direkt Fotos bei bzw. schicken Sie sie als .jpg oder .gif-Dateien mit Ihrem elektronisch übermittelten Artikel. Wir suchen uns manchmal auch Fotos von den Homepages der Chöre heraus, aber das kann immer nur die zweitbeste Lösung sein.

Danke für Ihr Verständnis!
Gabriele Helbig

Noch ein Leserbrief zu dem Festival und der Berichterstattung:

Betr.: Berliner Chorspiegel Nr. 134, S. 12-13

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit stetem Interesse lese ich den „Berliner Chorspiegel“ und freue mich schon jetzt auf die folgende Ausgabe.

Irritiert las ich aber den Titel auf Seite 12: „IV. Internationales Chorfestival in Stettin.“ Ein INTERNATIONALES CHORFESTIVAL kann aber nur in SZCZECIN stattfinden. Weiterhin las ich WARSCHAUER UNIVERSITÄT; STETTINER PHILHARMONIE!??

Polen ist ein Land der EU, der EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT.

Es gebietet die Achtung und der Respekt innerhalb der Gemeinschaft, Namen in der Landessprache oder zweisprachig zu schreiben oder auch zu sprechen. Ich bitte Sie, auf dieses Versäumnis künftig zu achten.

Trotzdem freue ich mich auf den nächsten „Berliner Chorspiegel“ und grüße Sie freundlich, Lucia Sutter

Sehr geehrte Frau Sutter,

vielen Dank für Ihr stetes Interesse und Ihre Vorfreude. Ich kann Sie beruhigen, dass wir mit der deutschen Schreibweise polnischer Städte und Institutionen keine revanchistischen Tendenzen unterstützen. Es ist (da haben wir uns noch einmal beim Auswärtigen Amt erkundigt) generell üblich, im normalen Sprachgebrauch auf ausländische Ortsbezeichnungen in der jeweiligen eigenen Muttersprache Bezug zu nehmen. So wird auch die dänische Hauptstadt mit Kopenhagen (phonetisch köbenhaun), die griechische mit Athen (statt athini mit scharfem „th“ wie im englischen „thesis“) und die russische mit Moskau (statt maskwá) üblicher Weise nicht nur gesprochen sondern auch geschrieben.

Wir hoffen, Ihrer Anregung damit gerecht geworden zu sein.

Gabriele Helbig

Am Rande bemerkt: Es ist eine phonetische Offenbarung, die US-amerikanische Aussprache europäischer Ortsbezeichnungen zu entschlüsseln. Kleines Beispiel: Was ist (phonetisch) wohl unter „*tschämpselaisis*“ zu verstehen? Kleiner Tipp: Es ist die Prachtstraße der Stadt, die „*perris*“ (betont auf der 1. Silbe) heißt und in „*fräänz*“ liegt.

Berliner Kinderchor – Konzert in der „Alten Feuerwache“

Im Jahr 2005 wird der Berliner Kinderchor 60 Jahre alt und trotz dem hohen Alter mit jugendlichem Schwung, so präsentierte sich der Chor am 26. September 2004 in der „Alten Feuerwache“ in Berlin-Friedrichshain, anlässlich des Chorfestes Friedrichshain-Kreuzberg. Organisiert vom Kulturamt des Bezirksamtes des Stadtbezirkes im Rahmen einer ganzen Reihe von kulturellen Aktivitäten.



Die Moderation dieses Nachmittags führte Frank Matthias, selbst Sänger im Rundfunkchor. Er vermittelte dem Publikum in einer Mischung aus der Geschichte des Kinderchores und seiner persönlichen künstlerischen Entwicklung von den ersten Berührungen mit der Musik, der Entwicklung einer Leidenschaft, über das Studium und dem Weg in der Gegenwart, was es bedeutet, ein Leben für die Musik zu leben. In eindrucksvoller Weise gelang es ihm, dem Publikum Einblick in das harte Leben eines Künstlers zu geben.

Nun zum eigentlichen Star des Nachmittags, neben dem **Kinder- und Jugendchor Regenbogen** stand der **Berliner Kinderchor** unter der künstlerischen Leitung von Veronika Pietsch im Rampenlicht. In der angenehmen Atmosphäre der Studiobühne in der „Alten Feuerwache“ erlebte das Publikum den Chor so zu sagen hautnah. Wir erlebten den Hauptchor mit einer gelungenen Mischung von klassischen Chorliedern und internationaler Musik. Der Chor begeisterte mit Herzblut und Hingabe das Publikum. Und wie wichtig die Nachwuchsarbeit ist, zeigte uns der Nachwuchschor mit einem bunten Reigen an Liedern. Man merkte, dass es den Zuhörern sehr viel Spaß gemacht hat. Einen schönen Abschluss bildete das Berlin-Medley des gesamten Chores. Der starke Beifall des Publikums war Ausdruck der guten Leistung des Berliner Kinderchores.

Alles in allem ein gelungener Nachmittag, neben dem schönen Chorgesang, bekam das Publikum gut vermittelt, welch großer Einsatz von allen Beteiligten notwendig ist, um das Niveau der vergangenen Jahre zu halten. Man konnte auch erleben, mit welchem Elan die Kinder bei der Sache waren, einfach herzerfrischend.

Bleibt dem Berliner Kinderchor zu wünschen, dass er uns noch viele Jahre erhalten bleibt und weiter an seine vielen Erfolge in aller Welt anknüpfen kann.

Bernd Pietsch

Man ist stolz auf sich, was einem so alles einfällt: dem einen fällt der Text ein, dem anderen die Melodie.

Warum nach Island? –

Der Rundfunk-Kinderchor Berlin im Land der Wale und Geysire

Diese Frage stellten sich natürlich anfänglich alle Kinder, als ihr Chorleiter davon berichtete, dass er mit Ihnen da singen möchte, wo es im Sommer gar nicht so richtig Sommer ist. Trotzdem machten sich 73 SängerInnen und ein Pianist samt Chorleiter auf eine Reise, bei der die Erwartungen durch die Erlebnisse weit übertroffen wurden.

So machten uns das ständig wechselnde Wetter und die Erkenntnis, dass man auch schlafen kann und muss, wenn es draußen nicht dunkel wird, die Gewöhnung an die verschiedenen „Tageszeiten“ am Anfang doch etwas zu schaffen.

Den Rahmen unserer Reise vom 11.-18.7.2004 bildete ein Festival ausschließlich für Kinderchöre, ausgerichtet von „Europa Cantat“. Wer schon einmal in den Genuss einer „Europa Cantat“-Festival-Singwoche gekommen ist, weiß, dass es selten wie hier Gelegenheit gibt, innerhalb kurzer Zeit eine Menge an Chorliteratur und gute Chöre kennen zu lernen.

Da unser Chor mit 73 Teilnehmern der größte teilnehmende Chor war, teilten wir uns auf alle fünf Ateliers/Workshops auf (Anfänger/Skandinavische Chormusik/Lieder aus Neufundland/Osteuropa/Romantik). Dadurch hatten wir den Vorteil alle beteiligten Chöre besonders intensiv kennen zu lernen, das Repertoire zu erweitern und überhaupt einen Eindruck zu bekommen, was andere so musikalisch machen. Das Zeigen des eigenen künstlerischen Anspruchs war uns schon wichtig - mindestens genauso wichtig das Erleben fremder und künstlerisch wertvoller Chorarbeit.

Insgesamt zehn Chöre aus China, Frankreich, Deutschland, aus der Schweiz, aus dem baskischen Teil Spaniens und aus Island gestalteten die musikalischen Akzente des Festivals.

Besonders beeindruckend waren die hervorragende Gesangskultur aller Chöre und der große Spaß am Singen, teilweise mit einem mehr oder weniger dosiertem Anteil an Choreografie, ohne dabei in oberflächliche Showelemente zu verfallen.

Wir erlebten und hörten Kinder, die am Polarkreis leben und singen, die Schulen besuchen, deren einzelnes Einzugsgebiet oft größer als Berlin ist, wo sich alle beim Vornamen nennen und alle Schüler im Schulchor singen. Warum nach Island? Vielleicht deshalb.

Carsten Schultze



Goldener Herbst und frohe Töne

Auch in diesem Jahr war das **BE-ROLINA Chorensemble Köpenick** wieder auf Chorfahrt. Wir waren vom 30.9. – 3.10.2004 unterwegs und unser Ziel hieß Bensheim an der hessischen Bergstraße.

Zunächst müssen wir sagen, dass es immer wieder schön ist, mehrere Tage gemeinsam etwas zu unternehmen. Denn auf diese Weise haben wir auch mal Zeit, uns über alles Interessante auszutauschen und mehr übereinander zu erfahren, was ja während der Chorproben eher nicht so angebracht ist.

Schon die Hinfahrt war mit Kultur „gespickt“. Nach einem zünftigen Mittagessen in einem Brauereigasthof haben wir einen wunderschönen Stadtrundgang in Bamberg erleben können.

Die folgenden Tage wurden mit interessanten Stadtführungen durch Speyer und Heidelberg sowie einer kleinen Schiffstour auf dem Neckar verschönt. In der knappen uns zur Verfügung stehenden Freizeit konnten wir auch einen Eindruck vom mittelalterlichen Bensheim erhaschen. Hier hatten wir an einem Abend die Möglichkeit, uns mit dem Wein jener Gegend anzufreunden.

Besonders schön an unseren täglichen Unternehmungen waren immer wieder die gesanglichen Einlagen. Wo ein nettes Fleckchen dazu einlud, stimmten wir unsere fröhlichen Lieder an und erfreuten damit auch viele Touristen. Die Stadtführer waren allesamt sehr hilfreich und ermöglichten uns sogar, in so mancher Kirche ein paar unserer besinnlichen Lieder zum Besten zu geben. Auch bei der schon erwähnten Weinverkostung konnten wir unserer Sangeslust frönen – mit unseren doch so passenden „Rhein-Wein-Liedern“.

Traditionell trafen wir an einem Abend mit einem Chor unseres Reisezieles zusammen. In dem beschaulichen Städtchen Zwingenberg, dem ältesten Ort an der Bergstraße, gab es ein sehr erfolgreiches Konzert. „Standing Ovations“ hat man ja doch nicht alle Tage! Auch der anschließend gemeinsam verbrachte Abend mit landestypischem Bauernbrot, Kochkäs, Zwiebeln und Kümmel ließ die tolle Stimmung weiterleben. Wir lernten wieder einmal nette Leute kennen, die unser Hobby teilen.

Krönender Abschluss unserer Chorreise war der Erntedankgottesdienst im Wormser Dom, den wir vor sehr eindrucksvoller Kulisse mitgestalten durften. Diese feierliche Stunde rührte denke ich jedem mehr oder weniger am Herzen.

Mit vielen neuen, wunderschönen Eindrücken kehrten wir glücklich und zufrieden nach Hause zurück. Nun planen wir schon die nächste Chorreise, denn „Gut Ding will Weile haben“.

Christine Schmidt



Jedes Mal ein bisschen meckern - da werden die Lieder schon gut werden.

Der Besucherausschuss informiert: Einladung nach Indien für Berliner Chöre

Der indische Chor „The Stop-Gaps“ mit 46 Sängerinnen und Sängern besuchte Berlin im Juni 2004. Das Ensemble gastierte an zwei Abenden in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Der Chor kam von der Chorolympiade in Bremen, wo er eine silberne Medaille in seiner Kategorie errang, nach Berlin.

Als Dankeschön für die kurzfristige Vermittlung der Konzerttermine durch den BSB bietet der Chor Berliner Chören im Sinne von „Building bridges for friendship through music“ die Vermittlung von Aufenthalten in Indien an. Für eine Kontaktaufnahme ist er unter seiner E-Mail-Adresse zu erreichen; sie lautet: alfredd@botmail.com.

Die Texte können in deutsch oder Englisch sein, da der Chor über Mitglieder mit guten Deutschkenntnissen verfügt. Der Chorleiter, Mr. D'Souza, ist auch Leiter der Kulturakademie in Mumbai. Bernd Geister

Sängerbünde beraten über Zusammenschluss Pressemitteilung vom 13.7.2004

Getragen von der Verantwortung, auch zukünftigen Generationen das Singen im Chor als eine lebensbejahende, Gemeinschaft stiftende und kulturelle Identität schaffende Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, haben Vertreter der beiden großen weltlichen Chorverbände

Deutscher Sängerbund und **Deutscher Allgemeiner Sängerbund**
Beratungen mit dem Ziel eines Zusammenschlusses aufgenommen.

Die Führungsgremien sind sich einig, dass es an der Zeit sei, das Nebeneinander in ein fruchtbares Miteinander zu verändern, die Traditionslinien beider Chorverbände zu gemeinsamen Kräften zu bündeln, Synergien zu nutzen und Strukturen so zu erneuern, dass sie dem gemeinsamen Auftrag dienen, auch und gerade junge Menschen zum Mitsingen in Chören anzuregen und einzuladen.

„**Deutscher Chorverband**“ soll der Name für die neu entstehende Gemeinschaft sein, über deren Zustandekommen letztendlich die Sängertage von DSB und DAS bis zum Frühjahr 2005 zu entscheiden haben.

Weitere Informationen bei:

Deutscher Sängerbund e.V. Bernhardstr. 166 50968 Köln http://www.saengerbund.de	Deutscher Allgemeiner Sängerbund e.V. Königsworther Straße 33 30167 Hannover http://www.das-bund.de
---	--

Bei der Einstudierung von Honeggers Hlg. Johanna:

Was soll denn das? Sie haben wohl gedacht, auf ein paar Kreuze mehr oder weniger kommt es jetzt auch nicht mehr an!

Bitte vormerken:

Jahreshauptversammlung 2005 des Berliner Sängerbundes

Sonnabend, 16. April 2005, 15.00 Uhr

(voraussichtlich im Berliner Rathaus)

Frühlingskonzert im Tierpark Berlin

So, 1.5.2005

Chorkonzerte mit Ensembles des BSB, 12-18 Uhr

Sängerfest in Köpenick

So, 12.6.2005

Freiheit 15, 10.00 - 16.00 Uhr

FÊTE DE LA MUSIQUE

Di, 21.6.2005

Chorkonzerte im Rahmen von „Fête de la Musique“, 12-22 Uhr

Noch'n Spruch:

Hier bitte ich doch, daß das nicht alles so wie ein Dinosaurier aus einem Tümpel herausragt.

Antragsformulare jetzt auch im Internet

Die wichtigsten Antragsformulare für Zuschüsse können jetzt im pdf-Format auch von der Homepage des BSB heruntergeladen werden. Für die Beantragung von Ausfallbürgschaften steht außerdem eine EXCEL-Arbeitsmappe zur Verfügung.

Sie sparen sich Wege und uns Portokosten, wenn Sie diese Möglichkeit nutzen. Darüber hinaus können Sie sicher sein, immer die aktuellen Formulare zu verwenden. Die Homepage des BSB erreichen Sie unter: www.berliner-saengerbund.de

BERLINER CHORSPIEGEL - Mitteilungsblatt des Berliner Sängerbundes (BSB)

Redaktion: Gabriele Helbig-Thies (Schriftleitung), Winfried Meyer (Bildredaktion/Layout)

Herausgeber: Präsidium des Berliner Sängerbundes. **Beiträge** für das nächste Heft sind unter dem Kennwort „Berliner Chorspiegel 136“ **bis zum 31.1.2005** an die Geschäftsstelle des BSB zu richten: Eichendorffstr. 18, 10115 Berlin oder E-Mail.

Telefon (030) 282 21 29, Telefax (030) 283 23 12, Internet: www.berliner-saengerbund.de
Postbank Berlin, Kto.-Nr. 659 75-102 (BLZ 100 100 10)

Bürozeiten in der Geschäftsstelle des BSB:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10-12 Uhr, Dienstag 14-18 Uhr

Sprechstunden des Präsidenten: Nach telefonischer Vereinbarung

Die Mitarbeit am **BERLINER CHORSPIEGEL** ist ehrenamtlich

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder sie in einer der nächsten Ausgaben zu verwenden, wenn dies aus technischen Gründen erforderlich ist.

Druck: Buchdruckerei Johannes Krüger, Gerichtstr. 12-13, 13347 Berlin, Tel.: 465 14 10

Treffen der Seniorenchöre 2004

am 19. Oktober
im FEZ/Wuhlheide



Seniorenchor Intermezzo



Chorgemeinschaft Bella Musica



Seniorenchor Otto Dunckel



Chorgemeinschaft
pro musica Treptow



Dr. Christine Roßberg



Frauenchor „Jahresringe“



Arbeiter- u Veteranenchor Neukölln



Bucher Frauenchor



Seniorenchor Hellersdorf



Chor der fröhlichen Rentner



Friedrichsfelder Spätsommer

Wolfgang Büning
hat für uns mit
der Kamera eini-
geEindrücke ge-
sammelt.



Johanna Blumenthal



Ernst-Busch-Chor Berlin